

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 36. Dienstag, den 5. Februar 1828.

Egyptische Carikaturen.

Unser Hr. Prof. Seyffarth aus Leipzig, Spohns vertrauter Schüler in der Hieroglyphenschrift, hat aus Turin einen weitläufigen Bericht in Nr. 5 der diesjähr. Leipz. Litzt. mitgetheilt, der seine neuen Entdeckungen in den Papyrusrollen enthält, welche im dortigen Museum von ihm untersucht worden sind. Unter andern macht er uns darin mit einer Menge Bilder bekannt, die sich durch Umrisse, Färbung, Bewegung der Figuren, Inschriften, und ächt komische Darstellung auszeichnen, und wahrscheinlich aus dem Zeitalter der Ptolomäer sind, (wo dies Volk nun freilich einen großen Theil seines ursprünglichen Charakters mag verloren gehabt haben.) Es finden sich diese Bilder auf einem Papyrus von 16 — 20 Fuß Länge, (warum er ihn nicht gemessen hat, finden wir nicht bemerkt) und einen Fuß Höhe. *) Rechter Hand ist zuerst die Abbildung der Wirthschaft eines Affen. Der Hausherr trägt Wein und andere Gefäße in den Keller. Oben im Speicher lauern zwei Katzen den Mäusen auf, welche nach der Kornkammer mit possirlichen Sprüngen laufen. Vor der Thüre stehen vier reisende Musiker, von denen der Esel die Harfe, der Löwe die Lyra

*) Ist hier kein Druckfehler: Höhe statt Breite, so muß man sich das Ganze wie eine in der Quere hinlaufende Tapete denken.

singend, spielen, während das Krokodill andächtig auf seinem Schwanz sitzend, mit der Sackpfeife beschäftigt sind. Weiter links bringt Jemand als Esel mit Rock und Schürze ein kleines Opfer dar, als: ein paar Schinkenbeine, eine gebratene Ente, einen Stierkopf, Brode, Zwiebeln u. d. m. Der gegenüberstehende Götze oder Priester, als Kasse in heiliger Tracht, mit Rock und Schürze, läßt sich dies gefallen, und langt von der — Oblation mit Vergnügen zu. Man sieht, daß der Papyrus von einem egyptischen Atheisten herrührt. Dann wird die Weinbereitung dargestellt, wobei Gazellen, Katzen und ein Hase beschäftigt sind. Das folgende ist wahrscheinlich eine egyptische Apotheke, oder ein chemisches Laboratorium. Da wird im Mörsel gestoßen, filtrirt, gekocht, wobei eine Menge Personen, welche Retorten, Filtrirsäcke, Zotten, Probirgläschen herbeitragen, beschäftigt sind, als Katzen, Schweine, der Adler, der geschwänzte Affe. In der untern Abtheilung von diesem Papyrus rechts, ist vorzüglich komisch zu sehen, wie sich ein junges Nilpferd mit dickem Bauche auf einen Opferaltar geschlichen hat und daselbst die Feigen wegfrisst. Die diebische Elster, welche von der Gelegenheit profitiren will, aber nicht gut fliegen kann, holt sich eine Leiter, und steigt ebenfalls auf den Altar, welchen das gemästete Nilpferd jedoch mit